

## Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Ludwig van Beethoven wurde am 16.12.1770 in Bonn am Rhein als eines von sieben Kindern geboren. Schon früh wurde sein musikalisches Talent entdeckt, und da die Familie in ärmlichen Verhältnissen lebte, versuchte sein Vater Johann bereits früh, dieses Talent in klingende Münze zu verwandeln.

Der junge Ludwig gab sein erstes öffentliches Konzert im zarten Alter von sieben Jahren, der Unterricht bei dem Organisten Christian Gottlob Neefe zeigte rasche Erfolge, so dass Beethoven seinen Lehrer bereits 1782 an der Orgel vertreten durfte und ab 1784 eine Anstellung an der kurfürstlichen Hofkapelle in Bonn bekam. Im selben Jahr erschienen die ersten Kompositionen, unter anderem drei dem Kurfürsten gewidmete Klaviersonaten. Neefe machte Beethoven mit den Werken Johann Sebastian Bachs bekannt und erwarb sich auch Verdienste um die allgemeine Bildung des Komponisten, dessen Schulbesuch bereits 1881 beendet war.

1787 beurlaubte der Kurfürst Beethoven, der nach Wien reiste, um dort Schüler Mozarts zu werden. Bereits nach nur drei Monaten verließ er jedoch Wien wieder; aus der Heimat hatte ihn die Nachricht einer schweren Erkrankung der Mutter erreicht. Als Beethovens Mutter im Juli 1787 starb, verlor der Vater völlig den Halt und Beethoven, gerade 17 Jahre alt, musste sich um den Lebensunterhalt für seine Familie kümmern. Trotz seiner zahlreichen Dienstverpflichtungen in den folgenden Jahren sind aus diesem Lebensabschnitt des Komponisten ungefähr 50 Kompositionen bekannt.

1792, im Todesjahr seines Vaters, verließ Beethoven mit einem Stipendium des Kurfürsten Bonn, um sich nun endgültig in Wien niederzulassen. In den dortigen Adelskreisen wurde er wohlwollend aufgenommen, wohl nicht zuletzt aufgrund der Fürsprache eines Gönners, des Grafen Ferdinand von Waldstein. Beethoven revanchierte sich später mit der dem Grafen gewidmeten Klaviersonate op. 53, der sogenannten *Waldstein-Sonate*.

Statt des 1791 verstorbenen Mozarts sollte nun Joseph Haydn Beethovens Lehrer werden. Das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler entwickelte sich allerdings nicht zum Besten, und Beethoven nahm zusätzlichen Unterricht bei Albrechtsberger und Salieri.

Durch die französische Besetzung und die Aufhebung des Kurfürstentums verlor Beethoven 1794 seine Bezüge aus Bonn und war gezwungen, sich seinen Lebensunterhalt mit Konzertieren und Klavierunterricht sowie den Einkünften aus der Veröffentlichung eigener Werke zu verdienen. Allerdings genoss der Komponist die Unterstützung des Wiener Adels, so wohnt er von 1794 bis 1796 im Palais des Fürsten Lichnowsky (dem das „offizielle“ Opus 1, drei Klaviertrios, gewidmet ist) und war eng befreundet mit dem russischen Botschafter am Wiener Hof, Graf Rasumowsky (dem die 5. und 6. Sinfonie und die Streichquartette op. 59 zugeeignet sind). Bei vielen seiner weiteren Gönner hat Beethoven sich mit

der Zueignung von Kompositionen „bedankt“, so dass tatsächlich der weitaus größte Teil seiner Werke Widmungskompositionen sind. Einige dieser Gönner statteten den Komponisten auch mit mehr oder weniger großzügigen „Lebensrenten“ aus, so dass er nie wieder eine feste Anstellung annahm, sondern vom Komponieren leben konnte. Hinzu kam, dass Beethovens Erfolg in Österreich (wie im Ausland) wuchs und sich Kompositionsaufträge häuften.

Seit ungefähr 1795 wurde Beethovens Leben von einem Hörleidens überschattet, das 1808 zu starker Schwerhörigkeit und 1819 schließlich zur völligen Ertaubung führte. Beethoven beendete das Konzertieren und zog sich immer mehr aus der Öffentlichkeit zurück, die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er als völlig vereinsamer Sonderling, mit dem jegliche Konversation nur mehr in schriftlicher Form möglich war (aus Beethovens letzten Jahren sind ungefähr 400 der von ihm geführten „Konversationshefte“ erhalten).

Es schein von besonderer Tragik, dass der Komponist so unsterblicher Werke wie der 5. und der 9. Sinfonie, der Streichquartette op. 130 – 132 oder der weltberühmten Klaviersonate op. 57 (*Appassionata*) diese Werke wohl selbst nur im Kopf gehört hat.

Ungefähr ab 1825 litt Beethoven an einem chronischen Darmleiden, das mit einer Leberzirrhose endete (heutige Mediziner vermuten als Ursache eine schleichende Bleivergiftung durch die Wasserrohre). Der berühmte Komponist empfing am 24.3.1827 die Sterbesakramente und starb am 26.3.1827. Beethoven wurde wenige Tage später auf dem Währinger Friedhof (Wien) beigesetzt. Zu der Beerdigung des verehrten Komponisten erschienen mehr als 20.000 Trauernde; die bekanntesten Musiker der Stadt (unter ihnen Franz Schubert) trugen den Sarg und die Fackeln und am Friedhofstor verlas der Schauspieler Anschütz die von Franz Grillparzer verfasste Grabrede. 1888 wurden die Gebeine Beethovens in ein Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof überführt, wo der größte Sohn Bonns bis auf den heutigen Tag ruht.

Obwohl Ludwig van Beethoven in zahlreichen Gattungen bemerkenswertes geschaffen hat, (beispielsweise in seinen Streichquartetten und den Klavierwerken), sind es vor allem seine neun Sinfonien, die bereits im 19. Jahrhundert für die Krönung der Gattung gehalten wurden. Ähnlich wie Bachs *Kunst der Fuge* gelten auch Beethovens Sinfonien als Endpunkt und gleichzeitige mustergültige Vollendung einer musikalischen Gattung.

### Hörtipps:

- die 9 Sinfonien
- Violinkonzert D-Dur
- Streichquartette op. 127, 130, 131, 132 und 135
- Klaviersonaten, op. 13, 57 und 106
- Leonoren-Ouvertüre
- Ouvertüre zu Egmont